

# Kultur & Medien

LITERATUR WIE ZWEI HAMBURGER SCHWESTERN ERFOLGREICH GEMEINSAM ROMANE SCHREIBEN

## Das Doppel-Hertz-Modell

Frauke Scheunemann und Wiebke Lorenz haben als „Anne Hertz“ vier Bücher veröffentlicht. Die Auflage liegt bei einer halben Million. Auch ihr aktuelles Werk „Trostpflaster“ wurde zum Bestseller.

Vanessa Seifert  
Hamburg

Geschwister ähneln einander zuweilen sehr. Frauke Scheunemann (39) und Wiebke Lorenz (37) verschmelzen sogar regelmäßig zu einer Person. Zur Autorin Anne Hertz, gewissermaßen einer Rosamunde Pilcher für deutsche Großstädterinnen – nur eben mit der literarischen Kraft der Doppel-Hertz. „Den besonderen Ton von Anne Hertz treffen wir nur gemeinsam“, sagen die Schwestern. Die Auflage ihrer ersten vier Romane liegt bei einer halben Million, der fünfte Band ist in Arbeit, den sechsten hat der Verlag bereits bestellt. Die Handlung entwickeln die Journalistinnen gemeinsam, die Kapitel teilen sie untereinander auf, abends redigieren sie den Text der jeweils anderen. „Mindestens einmal pro Buch zoffen wir uns heftig“, sagt Frauke Scheunemann. „Beispielsweise, wenn plötzlich ein Typ auftaucht, der nicht abgesprochen war und die ganze Liebesgeschichte durcheinanderbringt.“

**„Ich danke allen Psychopathen, die meinen Lebensweg gekreuzt haben, bevor ich meinen Mann kennenlernte.“**

Frauke Scheunemann

Dann hängt der Haussegen schief in der „Villa Kunterbunt“ in Hoheluft-Ost. In der ehebewachsenen Stadtvilla, einem ehemaligen Pfarrhaus, leben die Schreib-Schwester auf 360 Quadratmetern unter einem Dach. Frauke mit ihrem Mann Bernd und den drei Töchtern Kira (7), Tessa (5) und Greta (2) im ersten Stock, Wiebke – frisch geschieden – als Single im zweiten Stock. „Spätestens nach drei Tagen sind wir wieder ein Herz und eine Seele. Die Klügere gibt nach“, sagt Wiebke und zwinkert ihrer Schwester zu.

Heile Welt mit Happy End. Das Leben der gebürtigen Düsseldorferinnen klingt wie das Drehbuch zu einem öffentlich-rechtlichen Familienfilm. Oder wie die Vorlage zu einem neuen Roman von Anne Hertz. „Natürlich sind immer Teile der Bücher autobiografisch“, betonen die Schwestern. „Ich danke allen Psychopathen, die meinen Lebensweg gekreuzt haben, bevor ich meinen Mann kennenlernte“, sagt Frauke. Die promovierte Juristin, die ihre Doktorarbeit über das weniger romantische Thema „Die Bedeutung freier Träger für ambulante Rechtspflege“ verfasst hat und als Referentin in der Wissenschaftsbehörde arbeitet, ist für die Büroszenen zu-

ständig. „Zickenkrieg kann ich einfach besser“, sagt sie. „Sobald man aber zwischen den Zeilen die Geigen hört, ist Wiebke gefragt.“

Ihre Ideen besprechen die Schwestern oft mittags in der benachbarten Filiale einer bekannten Steakhaus-Kette. „Das ist praktisch, weil man sich nicht auf das Essen konzentrieren muss“, sagt Frauke. „Man weiß genau, was man bekommt.“ Das ist auch das Rezept der Anne-Hertz-Romane. Zutaten: Irrungen und Wirrungen, Eifersucht und Enttäuschungen, ein bisschen Schmerz und ganz viel Herz. Und die von der ersten Zeile an wohl begründete Aussicht darauf, dass am Ende alles gut wird. Offen ist nicht die Frage, ob die Romanheldin ihren Traumprinzen bekommt, sondern nur, wie. „Trostpflaster“ heißt das aktuelle Werk des Autorinnen-Duos, eine Pralinschachtel in Herzform zielt das Cover. Ein optischer

Vorgeschmack auf den Inhalt: süß, zuckrig und ganz herzlich. In die Kategorie Frauenliteratur ordnet der Verlag die pastellfarbenen Taschenbücher aus dem Hause Hertz ein. „Natürlich gewinnen wir mit unseren Büchern nicht den Ingeborg-Bachmann-Preis“, sagt die Anglistin Wiebke Lorenz, die unter ihrem eigenen Namen auch

„anspruchsvollere Bücher“ veröffentlicht. „Wir schreiben handwerklich gut gemachte Unterhaltungsliteratur.“ Diese ewige Trennung zwischen U- und E-Kultur finde sie „freudlos“ und auch „ziemlich deutsch“, sagt sie und nippt an dem Cappuccino, den ihre Schwester soeben der neuen Designer-Kaffeemaschine entlockt hat. Im angelsächsischen Raum würden Autorinnen wie Lauren Weisberger („Der Teufel trägt Prada“) oder Sophie Kinsella („Die Schnäppchenjägerin“) als „Literaturikonen“ gefeiert. „Unsere Bücher sind auch erfolgreich, weil sie mitten im Leben spielen. Nicht auf einem Kreuzfahrtschiff oder unter Adeligen auf einem Landsitz.“

Es seien übrigens längst nicht nur Frauen, die sich auf dem Sofa bei der Lektüre eines Anne-Hertz-Romans entspannen, sagt Frauke Scheunemann. „Uns schreiben auch viele Männer.“ Wiebke Lorenz lächelt wissend. „Bloß wollen sich die meisten nicht als Stammleser outen. Sie leiten ihren Brief so ein: „Zufällig habe ich das Buch auf dem Nachttisch meiner Frau entdeckt ...“ Auch Fraukes



Schreib-Schwester: Die promovierte Juristin und dreifache Mutter Frauke Scheunemann (hinten) und die Anglistin Wiebke Lorenz, derzeit Single, wohnen unter einem Dach – in einem ehemaligen Pfarrhaus in Hoheluft-Ost.

FOTO: S. WALLOCHA

Ehemann Bernd, ein Journalist, liest die Romane, während sie entstehen. Nur ihrer Mutter geben die Schwestern kein Manuskript vorab. „Das führt dazu, dass wir es mit Rotstift-Korrekturen zurückbekommen. Unsere Mutter ist Lehrerin“, sagt Frauke. „Bei unserem ersten Roman rief

sie an und meinte: „Mädels, also dieses Kapitel ist nur eine Zwei minus.“

Ist der Roman fertig, weiß das Autorinnen-Duo meist nicht mehr, wer welche Passage geschrieben hat. „Eifersucht gibt es zwischen uns nicht“, sagen sie. „Wir stimmen uns schon in der Planung gut ab.“ Auch kleidungs-

technisch. „Du musst deine Strickjacke für das Foto ausziehen“, sagt Wiebke und erntet einen fragenden Blick von Frauke. „Damit wir beide kurzärmelige Oberteile tragen und man erkennt, dass wir miteinander harmonieren.“ Geschwister ähneln einander doch zuweilen sehr.

## Stolpersteine: Mehr als 100 weitere Spender

HAMBURG – Nach der Abendblatt-Doppelseite über das größte dezentrale Mahnmahl Deutschlands, die Stolpersteine, haben sich bei Peter Hess, dem Hamburger Organisator, mehr als 100 weitere Spender gemeldet, die eine Patenschaft für einen neuen Stolperstein übernehmen wollen. In Hamburg erinnern etwa 2500 Stolpersteine an die Opfer der NS-Gewaltherrschaft und geben ihnen ihre Namen zurück. (hjf)

## Trotz Finanzkrise bleibt Filmbranche optimistisch

BERLIN – Die Filmbranche blickt trotz der Finanzkrise optimistisch in die Zukunft. „Es war ein Filmmarkt der gemischten Gefühle, aber das Marktgeschehen blieb stabil.“ Dieses Fazit zog am Freitag Beki Probst, die Direktorin des Europäischen Filmmarktes der Berlinale. „Insgesamt schätzte die Filmbranche am Ende dieses turbulenten Marktes die Zukunft positiv ein“, betonte sie. So habe das US-Branchenmagazin „Variety“ betont, die Verkäufer auf dem Filmmarkt der Berlinale seien beruhigt, weil sie „Berlin mit der Erkenntnis verlassen, dass die richtigen Projekte hier noch immer das gesunde Interesse der Einkäufer finden“. (dpa)

## ZITAT DES TAGES

„Ich beobachte immer wieder, dass bei vielen Reichen die Angst mit einhergeht, ihren Wohlstand zu verlieren. Das kann sogar eine Obsession werden. Sie ziehen sich dann von ihrer Umgebung immer mehr zurück und sind sogar gegenüber Freunden misstrauisch, weil die ja auf ihr Geld aus sein könnten. Insofern bin ich durchaus glücklich, dass ich nicht reich bin.“

Der Butler Sebastian Hirsch im Interview mit der „Süddeutschen Zeitung“.

## Plácido Domingo erhält Birgit-Nilsson-Preis

STOCKHOLM – Der spanische Startenor Plácido Domingo (68) wird als Erster mit dem neu geschaffenen Birgit-Nilsson-Opernpreis ausgezeichnet. Die weltberühmte schwedische Sopranistin hatte den mit einer Million Dollar (792 000 Euro) dotierten Preis kurz vor ihrem Tod 2005 gestiftet und Domingo auch noch selbst als ersten Preisträger ausersehen. Dabei bestimmte die mit 87 Jahren gestorbene Sängerin, dass der in einem versiegelten Umschlag aufbewahrte Name des ersten Preisträgers erst mit dem Start regelmäßiger Preisvergaben veröffentlicht werden sollte. Der Preis soll Domingo Ende des Jahres überreicht werden. (dpa)

## Festival will für Vielfalt der Sprachen werben

BREMEN – Bremen soll im Herbst für drei Wochen „Welthauptstadt der Sprachen“ werden. Unter der Schirmherrschaft der Unesco ist vom 17.9. bis zum 7.10. ein „Festival der Sprachen“ in der Hansestadt geplant. Dazu gehören nach Angaben des Initiators und Linguistikprofessors Thomas Stolz neben einem Kongress-Marathon auch populäre Aktionen wie eine Weltssprachenkarte, die als Pflastermalerei in das Guinnessbuch der Rekorde kommen soll. Das Festival wolle für die Vielfalt der Sprachen werben, betonte Stolz. (epd)

Live täglich: Tipps und Termine auf Seite 6

Nur bei **Fielmann**: Topmodische Brille für €10\*. Mit Gläsern von Zeiss. Kostenloser Ersatz bei Bruch, Beschädigung oder Sehstärkenveränderung.

\*Nur bei Fielmann: die Nulltarif-Versicherung der HanseMercur. €10,- Prämie pro Jahr. Topmodische Brille aus der Nulltarif-Collection sofort. Alle zwei Jahre eine neue, Einstärkengläser von Zeiss. Drei Jahre Garantie. Jederzeit Ersatz bei Bruch, Beschädigung oder Sehstärkenveränderung.

Brille: **Fielmann**.